

ich füge mich in seinen Willen ohne Murren. Doch, es steht in meiner Macht, eure Wünsche dennoch zu erfüllen, und ihr sollt freudigen Herzens von Ali Banu gehen. Ihr, mein gelehrter Freund," fuhr er fort, indem er sich zu dem Schreiber wandte, — „wohnt von jetzt an in meinem Hause und seid über meine Bücher gesetzt. Ihr könntet noch dazu anschaffen, was ihr wollet und für gut haltet, und euer einziges Geschäft sei, mir, wenn ihr etwas recht Schönes gelesen habt, zu erzählen. Ihr, die ihr eine gute Tafel unter Freunden liebt, ihr solltet der Aufseher meiner Vergnügungen sein. Ich selbst lebe zwar einsam und ohne Freude, aber es ist meine Pflicht und mein Amt bringt es mit sich, hie und da viele Gäste einzuladen. Dort solltet ihr an meiner Stelle Alles besorgen und könntet von euren Freunden einladen, wen ihr nur wollet; versteht sich, auf etwas Besseres als Wassermelonen. Den jungen Kaufmann da, darf ich freilich seinem Geschäft nicht entziehen, das ihm Geld und Ehre bringt; aber alle Abende stehen euch, mein junger Freund, Tänzer, Sänger und Musikanten zu Dienste, so viel ihr wollet; laffet euch aufspielen und tanzen nach Herzenslust. Und ihr," sprach er zu dem Maler, „ihr solltet fremde Länder sehen und das Auge durch Erfahrung schärfen. Mein Schatzmeister wird euch zu der ersten Reise, die ihr morgen antreten könntet, tausend Goldstücke reichen, nebst zwei Pferden und einem Sklaven. Reiset, wohin euch das Herz treibt, und wenn ihr etwas Schönes sehet, so malet es für mich.“

Die jungen Leute waren außer sich vor Erstaunen, sprachlos vor Freude und Dank. Sie wollten den Boden vor den Füßen des gütigen Mannes küssen, aber er ließ es nicht zu. „Wenn ihr einem zu danken habt," sprach er, „so ist es diesem weisen Manne hier, der mir von euch erzählte. Auch mir hat er dadurch das Vergnügen gemacht, vier so muntere junge Leute eurer Art kennen zu lernen.“

Der Derwisch Mustapha aber wehrte den Dank der Jünglinge ab. „Sehet," sprach er, „wie man nie voreilig urtheilen muß; habe ich euch zuviel von diesem edlen Manne gesagt?“

„Lasset uns noch einen der Sklaven, die heute frei sind, erzählen hören," unterbrach ihn Ali Banu und die Jünglinge begaben sich an ihre Plätze.

Jener junge Sklave, der die Aufmerksamkeit Aller durch seinen Wuchs, durch seine Schönheit und seinen muthigen Blick in so hohem Grade auf sich gezogen hatte, stand jetzt auf, verbeugte sich vor dem Scheik und fing mit wohlklingender Stimme also zu sprechen an:

### Die Geschichte Almansors.

„O Herr! die Männer, die vor mir gesprochen haben, erzählten mancherlei wunderbare Geschichten, die sie gehört hatten in fremden Ländern; ich muß mit Beschämung gestehen, daß ich keine einzige Erzählung weiß, die eurer Auf-